

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

☎_ BEI ANRUF BUCH Bruno Krucker betreibt mit Thomas von Ballmoos ein Architekturbüro in Zürich. Er ist Autor mehrerer Bücher und unterrichtet an der TU München Städtebau und Wohnungswesen zusammen mit Stephen Bates.

Was lesen Sie derzeit? Den Kletterführer «Plaisir Sud». Ich mache jetzt Ferien und werde ein paar Klettertouren unternehmen.

Was ist beschrieben? Wenn ich ohne Bergführer unterwegs bin, sind genaue Karten sehr wichtig. Im Buch sind Schwierigkeitsgrad und die Sicherungspunkte eingezeichnet.

Endlich mal ein Architekt, der ein Sportbuch liest. Das Ganze ist auch irgendwie architektonisch. Die Familie von Känel erfand vor zwanzig Jahren eine spezielle Art der Kartierung. Oft sind sogar einzelne Bäume eingezeichnet – das hilft, die nächsten Haken zu finden. Die Karten kopiere ich mir und habe sie in der Tasche dabei. Einen der Autoren kannte ich persönlich: Bei Res von Känel lernte ich klettern und bin sogar auf einem der Bilder im Buch zu sehen. Jörg Himmelreich

SCHWEIZ PLAISIR SUD

Jürg von Känel/Res von Känel/Sandro von Känel, Filidor Verlag, Reichenbach 2011, CHF 48.–

①_ VOM MATERIAL ZUR FORM Wenig Positives passiere derzeit in der Welt des Bauens, meint Dieter Geissbühler und kritisiert: Digitalisierung distanzieren vom realen Gegenstand, energetische Optimierung führe zu gestalterischer Gleichförmigkeit und die Kapitalisierung nivelliere die Bauproduktion. Vor allem aber entferne sich der Architekt vom Generalistentum und von der Konstruktion. Hier setzt die geissbühlersche Rosskur für den Entwurfsprozess an: Die drängenden Fragen einer nachhaltigen Bauproduktion können für den Buchautor nur durch profunde Materialkenntnis und kritische Forschung beantwortet werden. Geissbühler argumentiert gegen vielschichtige Fassaden, aber gleichzeitig für differenzierte Konstruktionsprinzipien, gegen die Abstraktion und für die Physis. Gleichzeitig allerdings auch für die Metaphysis und die kulturelle Dimension der Architektur. In diesem Spannungsfeld fehlt leider der Fokus, und die we-

nigen Kernaussagen werden gebetsmühlenartig wiederholt. Zahlreiche interessante Zitate und gebaute Beispiele machen diesen dritten Band der Laboratorium-Reihe vom Departement Technik & Architektur der Hochschule Luzern dennoch lesenswert. *Patte Petersen*

RÄUMLICHES DENKEN

Die entwerferische Relevanz der Werkstoffe (Laboratorium 3). Dieter Geissbühler, Quart Verlag, Luzern 2012, CHF 38.–

②_ ZEITSCHRIFTENIMPORTE Ich gehe in die Ferien nach Kalifornien. Wieder einmal Zeit, in den vielen Buchhandlungen dort zu stöbern. Der Buchmarkt ist international geworden dank weltweiter Vertriebe, einfacher Suchsysteme im Internet und des «internationalen Geschmacks». Bücher von Scheidegger & Spiess, Quart, Niggli und vielen anderen Schweizer Verlagen sieht man in Barcelona und Paris genauso wie in Los Angeles oder San Francisco. Den grossen Unterschied machen die Zeitschriften und Architekturführer. Hier sind Kleinstverlage, Institutionen und Universitäten am Werk. Meist sind sie für die Lieferung in die Schweiz weder eingerichtet, noch daran interessiert. Ich werde zurückkommen mit viel Übergewicht an Zeitschriften und Kleinstpublikationen. *Hanspeter Vogt*

SAN ROCCO

Nr. 4/2012, Fuck Concepts! Context! San Rocco, Maitand, CHF 28.–

WEITERE ZEITSCHRIFTENTIPPS

> San Rocco, Clog Magazine, Nr. 3/2012, Datashop, Clog Publisher, New York, CHF 25.–

> Candide, Journal for Architectural Knowledge, Nr. 5/2012, Actar Publisher, Barcelona, CHF 25.–

> Anza, East African Architecture Nr. 2/2012, Heritage & Tourism, Bracom Associates, Dar Es Salaam, CHF 5.–

> www.hochparterre-buecher.ch

③_ SCHNÖRCELLOS 222 Texte zur Typografie aus 111 Jahren haben zwei Professorinnen der Fachhochschule Mainz dokumentiert und kommentiert, viele Bücher faksimiliert und Kernsätze gelb markiert. Darunter sind Texte und Positionen vieler Schriftgestalter und Typografen

des deutschsprachigen Raums: von Eckmann mit seinem in Jugendstil-Lettern gesetzten Beitrag «leserliche Schrift braucht keine Verschnörkelung» bis zum Projekt eines Unicode-Standards für alle Computer-Schriftsysteme. Auch andere einflussreiche Texte zur «richtigen» Wahl von Schrift und Typografie werden aufgegriffen: Gebrochene Schriften oder Antiqua? Friedrich Bauer kontra Paul Renners elementare Groteskschrift «Futura». Oder die Argumentation des Ingenieurs Walter Porstmann für eine konsequente Kleinschreibung, für Groteskschriften und die Einführung einer Lautschrift von 1920. Auf ihn berief sich die damalige Avantgarde: Tschichold in der «Elementaren Typografie», Herbert Bayer im Bauhaus oder Kurt Schwitters. Verzeichnisse schaffen eine gute Übersicht über hunderte Jahre Schrift- und Typografiegeschichte. *Franz Heiniger*

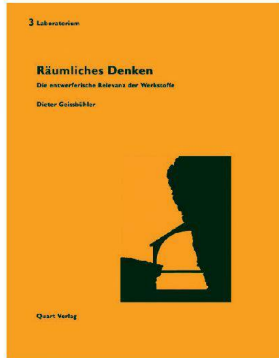
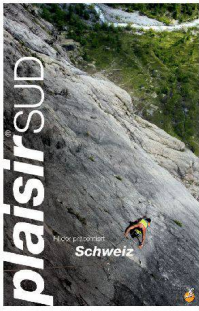
TEXTE ZUR TYPOGRAFIE

Positionen zur Schrift. Petra Eisele/Isabel Naegele (Hg.), Niggli, Sulgen 2012, CHF 52.–

④_ DIE FUNKTIONSGETRENNTE STADT – EIN MISSVERSTÄNDNIS? Allgemein wird angenommen, der vierte Congrès International d'Architecture Moderne (CIAM) habe 1933 einstimmig für die Umgestaltung der Städte plädiert: funktional getrennt nach Wohnen, Arbeiten, Verkehr und Erholen. Die von Le Corbusier verfasste «Charta von Athen» war – im Positiven wie im Negativen – für Jahrzehnte wichtiger Bezugspunkt für den Städtebau. Kritiker werfen dem CIAM vor, damit die autogerechten, unwirtschaftlichen Citys und die leblosen Schlafstädte der Nachkriegszeit propagiert zu haben. Dabei war alles ein Missverständnis! Konstanze Domhardt zeigt auf: Corbusier hat in der Charta in erster Linie seine eigenen Vorstellungen formuliert. Auf dem Kongress hingegen sei eigentlich das In-Beziehung-setzen der Funktionen gefordert worden. In «The Heart of the City», der Buchversion von Domhardts ETH-Dissertation, wird auch mit anderen Mythen aufgeräumt: Zahlreiche Pläne und Fotos illustrieren, dass auf den CIAM-Kongressen der Nachkriegszeit über die Gestaltung von Stadtzentren nachgedacht wurde – als soziale Aktionsräume und als Identitätsstifter. Man staunt: Der Markusplatz



wallstreet – die Wandorganisation



01_☆☆

in Venedig als Vorbild für das Zentrum der aufgelockerten und gegliederten Stadt. Wäre das früher bekannt geworden, wäre uns die urbane Krise der Nachkriegszeit erspart geblieben? JH

THE HEART OF THE CITY

Die Stadt in den transatlantischen Debatten der CIAM 1933–1951. Konstanze Sylva Domhardt, gta Verlag, Zürich 2012, CHF 68.–



03_☆☆

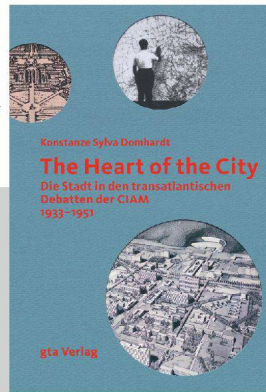


02_



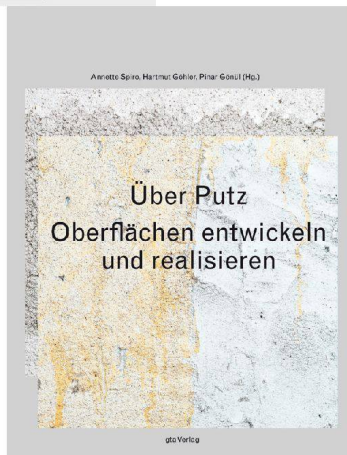
05_ PUTZ AUF PAPIER Sand, Kalk und Wasser – zusammengerührt ergeben sie Putz. Im schön gestalteten und handlichen Buch «Über Putz» lernt man viel über diese Mischung, eine Handwerkskunst, die Untergründe veredelt, überspielt und überformt. Wir finden hier Beispiele des Prager Kubismus, der Villa Savoye oder von Engadiner Häusern. Heute ist Putz in der teil-industrialisierten Baukultur kaum mehr gefragt. Früher kamen arbeitsintensive Konstruktionen aus günstigem Material zum Einsatz. Heute sind teure, vorkonfektionierte Materialien mit kurzer Verarbeitungsdauer billiger. Fünfzehn zeitgenössische Bauten und die verwendeten Putzarten werden eingehend beschrieben. Interviews, etwa mit dem Architektenspezialisten Ruedi Krebs, vermitteln praktisches Wissen. Putz sei derzeit kaum ein Thema im Architekturstudium, schreibt Annette Spiro. Man lerne lediglich, an der betreffenden Stelle im Schnittplan einen Strich zu zeichnen. Den Studierenden und den Architekten liegen nun als Anregung ein eindrückliches Glossar, Putzrezepturen sowie ein Plakat mit 79 nach Oberflächenstruktur und -behandlung sortierten Putzen vor. Barbara Wiskemann

04_☆☆☆☆



ÜBER PUTZ

Oberflächen entwickeln und realisieren. Annette Spiro/Hartmut Göhler/Pinar Gönül (Hg.), gta Verlag, Zürich 2012, CHF 72.–

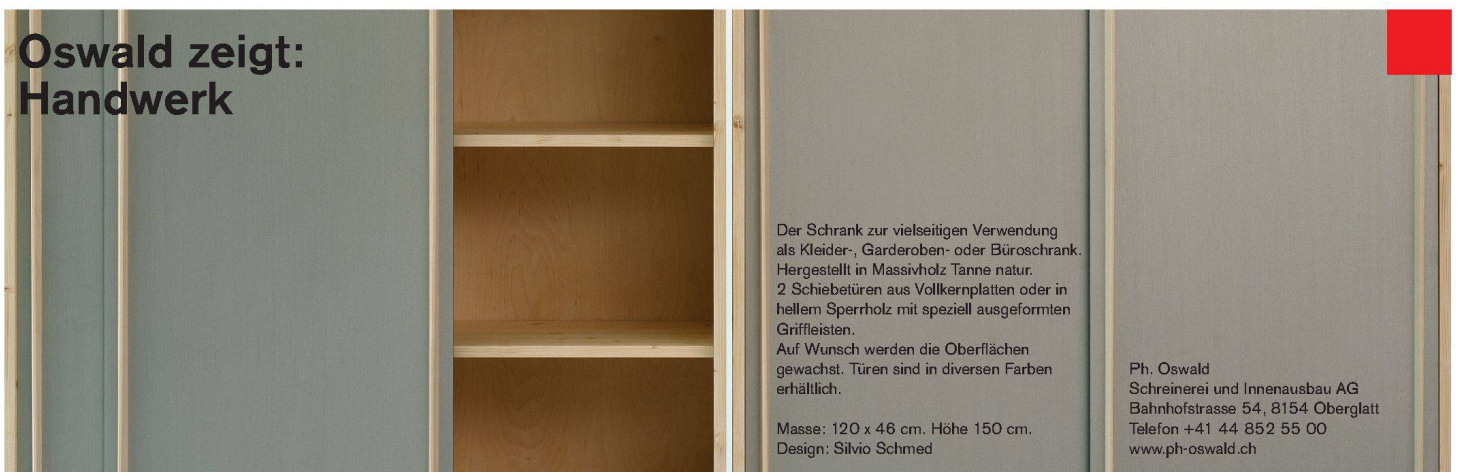


05_☆☆☆☆☆

BEWERTUNG

- ☆☆☆☆ Ich gebe es nicht mehr aus der Hand
- ☆☆☆ Ich lese es wieder
- ☆☆ Ich stelle es ins Regal
- ☆ Ich lasse es im Tram liegen

Oswald zeigt: Handwerk



Der Schrank zur vielseitigen Verwendung als Kleider-, Garderoben- oder Büroschrank. Hergestellt in Massivholz Tanne natur. 2 Schiebetüren aus Vollkernplatten oder in hellem Sperrholz mit speziell ausgeformten Griffleisten. Auf Wunsch werden die Oberflächen gewachst. Türen sind in diversen Farben erhältlich.

Masse: 120 x 46 cm. Höhe 150 cm. Design: Silvio Schmed

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Bahnhofstrasse 54, 8154 Oberglatt
Telefon +41 44 852 55 00
www.ph-oswald.ch